



In Fechenheim werden in Holzrahmenbauweise Module produziert, aus denen etwa Studentenwohnheime entstehen.

C. BOECKHELER (2)

Häuser aus der Modulfabrik

Unternehmen Solaris produziert in Fechenheim flexible Lösungen für Wohngebäude

Von Christoph Manus

Spektakulär sehen die Module nicht aus. Alle sind aus Holz, drei Meter breit und bis zu 15 Meter tief. Und doch sind sie derzeit so gefragt, dass das Unternehmen kaum mit ihrer Fertigung nachkommt. Händeringend suche er Leute – Bauleiter, Architekten, Projektmanager, Elektriker, sagt Wulf Bentlage, Gründer und Geschäftsführer von Solaris Modular Housing. Weil die Baubranche boome, sei es schwer, gute Leute zu bekommen.

In der Flüchtlingsunterkunft am Alten Flugplatz Bonames, im neuen Pavillon der Frankfurter Schule für Mode und Bekleidung und einem Kelsterbacher Nachbarnschaftstreff stecken die in Fechenheim produzierten Module bereits. Bald werden sie auch in Flensburg, Kiel, Lübeck und Eutin verwendet. Für das Land Schleswig-Holstein baut das Unternehmen insgesamt 40 Gebäude für Unis und andere öffentliche Einrichtungen. Mehr als 1000 Container bauen etwa 50 Beschäftig-



Holz und Glas im Grünen: Haus aus vier vorgefertigten Modulen.

te von Solaris dafür derzeit in Rendsburg (Schleswig-Holstein) zusammen – sehr arbeitsteilig, wie in einer Fabrik. Bis zu 16 Module pro Tag können an beiden Produktionsstandorten zusammen entstehen.

In Nürnberg werden Studierende schon bald in 17 Häusern wohnen können, die Solaris liefert. Aber auch Privatleute haben sich schon Modulgebäude des Fechenheimer Anbieters gekauft.

Dass sich das Unternehmen, das zunächst vor allem Ausstellungs- und Verkaufspavillons für Autohändler fertigte, nach eigenen Angaben nicht über mangelnde Aufträge beklagen kann, hat nicht zuletzt mit dem in fast allen deutschen Großstädten dramatisch gewachsenen Wohnungsmangel zu tun. Überall suchen Kommunen und Länder nach Wegen, um schnell Studentenwohnheime, Unterkünfte für Flüchtlin-

ge oder auch günstige Wohnungen für junge Familien zu errichten.

Modulbauten, wie sie Solaris anbietet, haben da einige Vorteile, sind im Vergleich zu traditionell errichteten Gebäuden nicht nur günstig, sondern vor allem in sehr kurzer Zeit zu realisieren. Die in Holzrahmenbauweise produzierten Container müssen nur per Lastwagen geliefert, auf ein Grundstück gestellt, mit Fassade, Fußböden, Elektrik und Dach versehen und an die Kanalisation angeschlossen werden. Mehr als zwei Wochen dauere das nicht, heißt es.

Gefragt ist die Modulbauweise derzeit aber auch, weil nicht nur in Frankfurt Bauland fehlt. Neue Flächen zu entwickeln, dauert Jahre. Aus Containern zusammengestellte Wohnanlagen aber können auch auf Grundstücken aufgebaut werden, die nur wenige Jahre, vielleicht sogar nur wenige Monate genutzt werden können. Sie sind so schnell auf- und wieder abgebaut, dass sie sich als temporäre Lösung eignen.